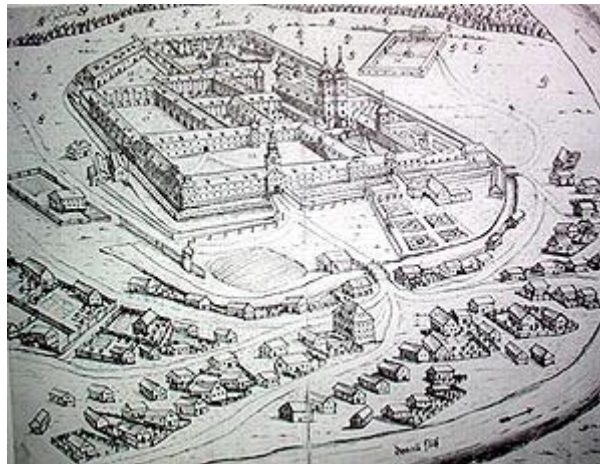


Niederaltaich Heute



Die historischen Wurzeln Niederaltaichs reichen tief in die Geschichte zurück. Als am Ende der Völkerwanderung sich die politischen Verhältnisse wieder stabilisiert hatten, gründet Abt Eberswind auf Bitten Herzog Odilo's 741 (731) das Kloster Niederaltaich. 12 Mönche kamen mit ihm von der Insel Reichenau an die Donau. Die Neugründung wurde ein wichtiger, strategischer Ort. Niederaltaich wurde das „Tor zum Osten“. Neben der politischen Bedeutung entwickelte sich das Kloster zu einem kirchlichen (Mission) und kulturellen Zentrum (Wissenschaft, Bildung und Verwaltung). Das erste Stammesgesetz Bayerns wird Abt Eberswind zugeschrieben. Eine über Jahrhunderte währende Aufgabe sahen die Mönche in der wirtschaftlichen Entwicklung der Region (Kolonisierung des Waldes, Ortsgründungen).



1803 endet mit der Aufhebung des Klosters die langjährige Geschichte benediktinischen Wirkens. Gut 100 Jahre später lebte mit der Neubesiedlung vom Kloster Metten aus die alte, monastische Tradition wieder auf.

Der Strom der geistigen und geistlichen Bildung setzte sich fort in verschiedenen Institutionen die heute unserem Ort seine charakteristische Prägung geben: Die Abtei St. Mauritius, St.-Gotthard-Gymnasium, Abt-Joscio-Schulwerk mit musisch orientierter Teilhauptschule und Hort, Landvolkshochschule St. Gunther, Ökumenisches Institut, Byzantinische Kirche (einmalig in Niederbayern), Bildungs- und Gästehaus St. Pirmin, Hospiz im ehemaligen Convent der Ursulinen. Mit der Aufhebung des Klosters

begann für die Bürger eine neue und schwere Zeit, es gab keinen Arbeitgeber mehr. Ihre Zukunft sahen die Menschen, nachdem ihre Bitte auf Neuerrichtung des Klosters kein Gehör fand, in kleinstrukturierter Landwirtschaft, im Handwerk und verschiedenen Nebenerwerbstätigkeiten.



Für die Gemeinde war das Ende der Klostertradition ebenso ein bedeutsamer Einschnitt. Sie wurde durch die Verwaltungs- und Staatsreform eine selbstständige Kommune, die fortan ihr Schicksal und ihr gemeindliches Leben eigenständig gestaltete. Tiefgreifende Veränderungen erlebte die Ortsentwicklung mit dem Ende des 2. Weltkrieges. Wie in viele andere Gemeinden kamen auch zu uns Menschen, die aus dem Osten flüchten mussten und bei uns eine neue Heimat fanden.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Nachkriegszeit wirkte sich in Niederalteich sehr positiv aus. Die Zahl der Arbeitsplätze stieg an, größere Wirtschaftsbetriebe gaben Möglichkeiten hier im Ort sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Heute sind 70 Wirtschaft- und Dienstleistungsbetriebe in Niederalteich registriert. Arbeitsplätze im landwirtschaftlichen Bereich gingen verloren. Die Sozialstruktur erlebte dadurch einen starken Wandel. Von 100 Betrieben gibt es heute nur noch eine Familie die vom landwirtschaftlichen Vollerwerb lebt.

Ein Meilenstein in der Entwicklung Niederalteichs war die Dorferneuerung (Abschluss 1986), es entstand ein lebens- und liebenswertes Niederalteich. Mit dem Umbau des Bürgerhauses (früher Sommerhaus der Äbte), den Neubau des Rathauses und der Eröffnung des Jugendhauses, vormals Armenhaus der Gemeinde, fand der Dorferneuerungsprozess seinen vorläufigen Abschluss. In dieselbe Zeit fällt die Restaurierung der Basilika und die Weihe der Byzantinischen Kirche. Tradition und Vergangenheit, Zukunft und Innovation, beides fügt sich in Niederalteich bestens zusammen. Der historische Rundweg führt den Besucher zu den gut erhaltenen historischen Wohnhäusern, Hofstellen und Kapellen. Im Ortskern erhebt sich ein futuristisch anmutender Glasbau, das Flugzeugmuseum „Gerhard Neumann“, einmalig in Niederbayern.



Unser Dorf liegt, sozusagen, an zwei sehr verschiedenen Strömen: an der Donau, dem längsten Strom Europas. Sie war in geschichtlichen Zeiten eine der bedeutendsten Ost-West-Verbindungen. Heute übernimmt die Autobahn A3 diese Funktion und verbindet unsere Region mit dem Südosten Europas. Nicht weit entfernt, in Plattling (20 km) verläuft die europäische Ost-West-Verbindung der Bundesbahn, der Flughafen München liegt eine gute Autostunde entfernt.

Verkehrstechnisch bestens angebunden liegt Niederalteich in einer landschaftlichen und geografischen Nische. Ein Netz von Wanderwegen durchzieht die Ebenen des Stromlandes und die sanfte Hügellandschaft des Vilstales auf der einen, und die Vorberge des Bayer. Waldes auf der anderen Seite. Zwei Pilgerwege, der Gunthersteig führt ins Böhmisches zum Grab des Hl. Gunther nach Prag., die ViaNova, der Europäische Pilgerweg ist dem Hl. Wolfgang gewidmet und führt von Salzkammergut (OÖ) an Niederalteich vorbei nach Regensburg.



Mit der Fähre „Altaha“ kann der Besucher übersetzen auf das andere Donauufer. Besonders gerne wird von den Radfahrern, die den Donauradweg herunterkommen diese Überfahrt genutzt. Natur- und Vogelschutzgebiete auf beiden Seiten des Flusses laden ein zur Erholung und Ruhe. Fischer genießen an den Weihern die Stille der Landschaft. Stille, ein inneres, heute seltenes Erlebnis, Stille ist ein besonderes Prädikat unserer Landschaft. Das macht den Charme Niederalteichs aus, abgelegen vom großem Lärm unserer Tage ist es ein Zentrum der Ruhe. Niederalteich ist seit Jahrhunderten, so auch heute noch, ein Ort der Kraft.



Die Gesamtfläche der Gemeinde umfasst 10 km². Niederalteich ist ein kompakter Ort mit 1.960 Einwohnern, ohne außerliegende Weiler. Die örtliche Infrastruktur, Wasserversorgung, Abwasser sind flächendeckend ausgebaut. Viele Straßen besitzen Gasanschluss. Dem hohen, ökologischen Bewusstsein der Niederalteicher ist es zu verdanken, dass hier der 1. Wertstoffhof des Landkreises errichtet wurde.

Bei der Gebietsreform in den 70 Jahren gab es so manche voreiligen Beschlüsse. Niederalteich wurde in eine Verwaltungsgemeinschaft mit Hengersberg zusammengeführt. 1986 konnte diese Entscheidung revidiert werden und Niederalteich ist seit dieser Zeit wieder eine selbständige Verwaltungseinheit, was es seit der Säkularisation war (1810 erste Gemeindevorsteher). Der Ausbau der Infrastruktur wurde in Niederalteich schon früh begonnen und abgeschlossen.



Niederalteich ist ein aufgeschlossenes, modernes Wohndorf. Vielfältiges kulturelles und gesellschaftliches Leben bestimmen das Alltagsgeschehen und geben dem Ort eine besondere Wohnqualität. Als hervorragendes Beispiel bürgerschaftlichen Engagements, kann man ohne die vielfältigen Vereinstätigkeiten hinten anzustellen, die Niederalteicher Nachrichten nennen. Ein 20-köpfiges Redaktionsteam bringt zusammen mit der Gemeinde (Herausgeber) 5x im Jahr ein ca. 50-seitiges Nachrichtenblatt heraus. Für die interne Kommunikation im Dorf, ein sehr wichtiger und wertvoller Beitrag. Insgesamt bestehen in Niederalteich 40 Vereine, Gruppierungen, Verbände

und Einrichtungen. Ein reichhaltiges Angebot sich einzubringen, mitzumachen und sich ins Dorfleben zu integrieren. Seit 2004 ist Niederalteich Mitgliedsgemeinde im Klimabündnis.



Eine Besonderheit ist noch hervorzuheben: Neben den katholische Gottesdiensten gibt es zusätzlich die Gottesdienste im byzantinischen Ritus. Die Abtei verwirklichte in den 30-er Jahren das Anliegen und den Wunsch Pius des XI. den Dialog mit den Ostkirchen aufzunehmen um die ökumenische Arbeit zu stärken. Diesem Ziel dient ebenso das für diesen Zweck gegründete Ökumenische Institut der Abtei.



An Einkaufsmöglichkeiten fehlt es nicht: Bäckerei, Metzgerei, Biogärtnerei, Geschenkläden, ein EdekaMarkt, Angelbedarf, runden das Angebot für den täglichen Bedarf der Bürger ab.

Für die zahlreichen Gäste die zu uns kommen, stehen als Übernachtungsmöglichkeiten verschiedene Pensionen zur Verfügung. Für eine gemütliche Einkehr gibt es drei Gasthäuser. Niederalteich ist ein gastliches Dorf, das sich über jeden Besucher freut und Ihn gerne aufnimmt.

* Haus der Bayerischen Geschichte

Niederaltach – Bayerns Tor zum Osten

Name, Gründung Altaich, 741	Am Altwasser der Donau gründete der Bayernherzog Odilo aus dem Geschlecht der Agilolfinger das Eigenkloster Altaich. Nach der Haustradition geschah dies 731. Moderne Forscher datieren auf das Jahr 741. Das Patrozinium des Reichsheiligen Mauritius deutet auf enge Kontakte der Stifter nach Burgund. Die ersten Mönche kamen vom berühmten Inselkloster Reichenau. Sie galten als Spezialisten zur Urbarmachung von Sumpfland. Denn die Lage Altaichs im Ufergelände war schwierig für die Landwirtschaft und es gab im Lauf der Jahrhunderte immer wieder Überschwemmungen. Andererseits bot die Gegend beste Fischgründe und günstige Verkehrswege auf der Donau.
Karl der Große, 788	Nach der Entmachtung der Agilolfinger in Bayern 788 übernahm Karl der Große die Abtei als Reichskloster. Um die Mitte des 9. Jahrhunderts stand Altaich auf dem Gipfelpunkt seiner weltlichen Macht. Im frühen 10. Jahrhundert zerstörten mehrmals Ungarn und Tschechen das Kloster. Chorherren traten an die Stelle der Mönche und sorgten für die herzogliche Grablege der Luitpoldinger.
Hl. Gotthard / Sel. Gunther 990	Nach 990 zogen wieder Benediktiner nach Altaich. Zur Zeit Kaiser Heinrichs II. führte der hl. Gotthard (Godehard) das Kloster Altaich zu neuer Blüte. Als besondere Kostbarkeiten bewahrt die Abteikirche seine Kasel und einen Schuh. Der Stab des hl. Gotthard wird bis heute zur Abtweihe benutzt, zuletzt im Herbst 2001. Gleichzeitig mit dem hl. Gotthard wirkte der sel. Gunther , verwandt mit den Königsfamilien der Ottonen und der ungarischen Arpaden. Der Graf aus Thüringen erschloss durch Rodungen und Anlage von Saumwegen den Böhmerwald. Dort starb er als Einsiedler in Gutwasser (Dobra voda). In diplomatischer Mission hatte Gunther Frieden zwischen Deutschen, Tschechen und Ungarn gestiftet.
Geistliche Ausstrahlung 11.Jh.	Die geistliche Wirkung Altaichs im 11. Jahrhundert bezeugen weitere Selige wie der Eremit Wilhelm und die Klausnerinnen Alruna, Salome und Judith. Zahlreiche Mönche des Konvents übernahmen als Reformäbte andere Klöster, darunter der sel. Alram von Kremsmünster oder der hl. Thiemo von

St. Peter in Salzburg und vor allem der sel. Richer als Abt des berühmten Montecassino. Die "Jahrbücher von Altaich" sind eine wichtige Quelle zur Geschichte der Ottonen- und Salierzeit. Um 1100 entstand als Stiftung der Grafen von Bogen etwa 40 Kilometer von Altaich entfernt am Oberlauf der Donau ihr neues Hauskloster "Altaich". Besiedelt mit Mönchen aus Altaich wurde es bald zum "Oberen Altaich", während das ältere Altaich erst allmählich den Namen "Niederaltaich" führte.

**Kaiser Friedrich
1152**

1152 beendete Friedrich I. Barbarossa die Reichsunmittelbarkeit der Abtei. Zum Dank für seine Hilfe bei der Königswahl schenkte er Niederaltaich als Lehen an Bischof Eberhard II. von Bamberg. Die eigentlichen Herren von Niederaltaich waren ab der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts die mächtigen Grafen von Bogen. Sie versuchten über ihre Befugnisse als Vögte das Kloster an sich zu ziehen.

**Haus Wittelsbach
1242**

1242 ging die Vogtei über Niederaltaich als Erbe der Grafen von Bogen an das Haus Wittelsbach. In der Folge gewann das bayerische Herzogtum die Landeshoheit über das Kloster. Die Wittelsbacher privilegierten das Kloster vor 1307 zur Hofmark.

**Gotik - Kirchenbau
1260**

Als Bamberger Lehenrecht blieb bis zur Säkularisation nur die Bestätigung der seit **1241** mit den Pontificalien versehenen Äbte von Niederaltaich; diese waren auch Domherren in Bamberg. Sehr früh übernahm das Kloster die Architektur der Gotik. Abt Hermann, zugleich ein berühmter Historiker, und fünf Nachfolger errichteten von 1260 bis 1326 die neue Klosterkirche als einen der größten Hallenbauten seiner Zeit im ganzen Donaauraum.

**Rodung
Böhmerwald
14. Jh.**

Die heutige Pfarrkirche ist zugleich Symbol für eine im **14. Jahrhundert** recht ungewöhnliche Blüte benediktinischen Lebens. Die Tatkraft der Abtei dokumentierten auch ihre Rodungen im Böhmerwald. In der Nachfolge des sel. Gunther wirkten hier die als selig verehrten Eremiten Hermann, Otto und Degenhard.

**Niedergang und
Aufschwung
15. Jh.**

Im Gegensatz zu den anderen bayerischen Benediktinerklöstern erlebte Niederaltaich seine Phase des geistlichen Niedergangs im **15. Jahrhundert**. Die Reformationszeit überstand der Konvent hingegen mit nur relativ wenigen Übertritten zur neuen Lehre. Im Geist der Spätrenaissance herrschte in Niederaltaich kulturell und wissenschaftlich reges Leben.

**30 jähriger Krieg
1634**

Es erfuhr einen schweren Rückschlag im Dreißigjährigen Krieg, denn trotz ihrer Wehrmauern wurde die Abtei durch schwedische Truppen 1634, 1641, 1647 und 1648 total verwüstet. Brandkatastrophen der Jahre 1671 und 1685 vernichteten wieder den bescheidenen Neuanfang.

Barockzeit 1700

Prägend für Niederaltaich wirkte in der **Barockzeit** Abt Josico Hamberger (reg. **1700-1739**). Nahezu alle noch erhaltenen Klosterbauten gehen in seine Zeit zurück. Dazu kam die barocke Innenausstattung der frühgotischen Abteikirche, abgeschlossen im Jahr 1727. Bemerkenswert sind hier die Umgestaltung des Chores durch den jungen Johann Michael Fischer und die mehr als 200 Einzelfresken von Andreas Heindl.

**wirtschaftlicher
Höhepunkt
18. Jh.**

Im späten **18. Jahrhundert** galt Niederaltaich als reichstes Kloster des Benediktinerordens im Kurfürstentum Bayern. Sein landwirtschaftlicher Grundbesitz, einschließlich der Waldungen, umfasste rund 50.000 Tagwerk, d.h. 170 Quadratkilometer. Darunter befanden sich seit der Karolingerzeit ertragreiche Weinberge in der Wachau. Die Schifffahrt auf der Donau war für das Kloster seit 1334 von allen Zollabgaben befreit. Der Abt war um **1784** Herr über Markt Hengersberg sowie die Hofmarken Niederaltaich und Arnbruck. Dazu kamen Hunderte von Anwesen in kurfürstlichen Landgerichten. Zur Abtei gehörten ihre Propsteien Rinchnach und St. Oswald (seit 1567) im Böhmerwald sowie Spitz an der Wachau. Zudem versahen Patres aus dem Konvent ständig acht Pfarreien in Niederbayern und die Pfarre Aggsbach in Niederösterreich. Für weitere 21 Pfarrkirchen besaß Niederaltaich das Vorschlagsrecht.

Säkularisierung 1803

Die Aufhebung der Abtei begann im November **1802** mit der Übernahme der Klosterbeamten in den Dienst des Kurfürsten. Auch das Vermögen des Klosters wurde fortan vom Staat verwaltet. Die eigentliche Säkularisation traf Niederaltaich am 21. März 1803, dem Tag des hl. Benedikt. Der Abt und ein Teil der 43 Konventualen lebten bis 1806 weiterhin im Kloster. Die meisten Patres übernahmen Seelsorgestellen. Wie auch in vielen anderen Klöstern behielt man die Konventkirche für die Pfarrgemeinde. Die eigentliche Pfarrkirche wurde abgerissen. Ein Teil der Gebäude diente als staatlicher Kornspeicher, ein anderer als Schule. Den Rest verkaufte man an Privatleute. 1813 wurde das Areal durch Blitzschlag geschädigt und

die meisten Gebäude in den Folgejahren abgebrochen.

Wiederbesiedlung 1918 Priorat / Abtei 1930	1918 erstand das Kloster Niederaltaich neu als Priorat der Abtei Metten. Seine Erhebung zur Abtei folgte bereits 1930 . Seit 1932 trägt die Abteikirche den Ehrentitel einer päpstlichen "Basilica minor".
Geistlicher Schwerpunkt - Ökumene 1930	Bereits in den 1930er Jahren wurde in Niederaltaich die Ökumene zum geistlichen und geistigen Schwerpunkt. Seit 1965 verfügt das Ökumenische Institut über ein eigenes Forschungs- und Tagungszentrum. Eine Gruppe des Konvents feiert seit dem Zweiten Weltkrieg Die Gottesdienste nach byzantinischem Ritus.
Byzantinische Nikolauskirche 1986	1986 wurden die Räume der ehemaligen Klosterbrauerei umgestaltet und ein Gottesdienstraum für die byzantinische Liturgie eingerichtet.
Bildungs- einrichtungen	Seit 1948 führen die Niederaltaicher Benediktiner das musisch-neusprachliche Gymnasium St. Gotthard . 1959 wurde die Katholische Landvolkshochschule St.-Gunther gebaut, ein Bildungszentrum der Diözesen Passau und Regensburg. 2001 nahm zudem das Tagungs- und Gästehaus St. Pirmin den Betrieb auf. Schon seit 1962 bietet die Abtei Niederaltaich die Möglichkeit " Kloster auf Zeit " zu erleben. Diese Einrichtung hat mittlerweile in anderen Klöstern Nachahmung gefunden. Unweit der Abtei liegt das Ursulinenkloster , 1979 fertiggestellt und bezogen.
Die Gemeinde Niederalteich	Einen tiefgreifenden, gesellschaftlichen Wandel erlebte Niederalteich in den letzten 50 Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Die wirtschaftliche Basis war kleinstrukturierte Landwirtschaft und Zuerwerb in handwerklichen Tätigkeiten. Heute ist Niederalteich ein Wohndorf mit ca. 1930 Einwohnern, bietet 250 Arbeitsplätze in Handel, Handwerk und Gewerbe insbesondere im Dienstleistungssektor. Das Gemeindegebiet umfasst 10 Quadratkilometer diesseits und jenseits der Donau. In der Gundlau liegt eines der bedeutsamsten Vogelschutzgebiete Niederbayerns. Auf dem jenseitigen Ufer der Donau findet sich der Staatshafen am Isarmündungsgebiet, ein Naturschutzgebiet vom Europäischen Rang.

In Auszügen : "Niederaltich Bayerns Tor zum Osten", Christian Lankes, Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg

Basilika und Pfarrkirche von Niederaltich

Ein herzliches Grüß Gott!



Die Kirche gehört zum Gebäudekomplex eines Benediktinerklosters. Dieses gründete im Jahre 731(741) der bayerische Herzog Odilo hier an der Donau als wichtiger Verkehrsader und zu Füßen des damals noch unbesiedelten Bayerischen Waldes. Im Jahre 1803 wurden in Deutschland alle Gebiete, die unter geistlicher, d.h. bischöflicher oder klösterlicher Herrschaft standen, zwangsweise von den weltlichen Fürstentümern annektiert. Damals kam es auch zur Aufhebung des Klosters Niederaltich durch den bayerischen Staat und zur Veräußerung und Zerstörung eines großen Teiles der Gebäulichkeiten.

Die Klosterkirche wurde - an Stelle der abgerissenen alten Pfarrkirche - der Pfarrgemeinde Niederaltich übergeben. Diese hält seitdem hier ihre Gottesdienste und hat auch für den Unterhalt der Kirche zu sorgen. Die letzte umfassende Restaurierung fand 1989 ihren Abschluss.



Im Jahre 1918 wurde das Kloster wiedererrichtet. Den Mönchen wurde die Seelsorge in der Pfarrei anvertraut. Einen Teil ihrer Gottesdienste halten sie ebenfalls in dieser Kirche. Um die neu gewonnene Bedeutung dieses altherwürdigen Gotteshauses zu unterstreichen, wurde ihm im Jahre 1932 der Titel einer päpstlichen „Basilica minor“ übertragen.



Die Außenansicht der Kirche zeigt deutlich, dass sie ursprünglich als frühgotische Hallenkirche errichtet wurde - der Chorraum wurde 1270, das Langhaus 1306 fertiggestellt; besonders beachtenswert ist an der linken Außenseite nahe dem Nordturm das Tympanon eines Portales, durch das die Kirche mit dem ehemaligen Kreuzgang verbunden war. Der Bau der 72 m hohen Türme wurde in der Renaissance begonnen. An der Südseite (Friedhofseite) des Südturmes ist auf einer Gedenkplatte die Grundsteinlegung am 24.7.1514 durch ein Horoskop kosmisch eingeordnet. Das Innere der Kirche wurde um 1720 barockisiert. Dabei gelang es, Alt und Neu in großartiger Harmonie miteinander zu verbinden. Hinter dem Hochaltar wurde für die Sakristei im Erdgeschoss und für den Mönchschor darüber („Oberkirche“) statt des früheren geraden

Abschlusses ein Halbrund angefügt, der erste Sakralbau des großen Barockbaumeisters Johann Michael Fischer.



Beim Betreten der innen 60 m langen Kirche geht der Blick wohl zunächst auf das zentrale Gemälde von Franz Geiger, Landshut (1675), über dem Hochaltar. Es zeigt die Patrone der Kirche: den hl. Mauritius (der auch über der Kanzel steht) und seine Gefährten, Soldaten der sogenannten Thebaischen Legion des Römischen Kaiserreiches, die aus dem damals schon christlichen Ägypten stammten und Ende des 3. Jh. für Christus als Märtyrer starben, weil sie sich standhaft weigerten, den Kaiser als ihren Gott zu verehren. Auf dem Gemälde ragt Mauritius aus dem im unteren Teil des Bildes in dunklen Farben gehaltenen Gemetzel heraus, und von oben kommt ihm in strahlendem Licht Christus der Auferstandene mit einer Schar von Heiligen entgegen.



Die hier anklingende Hell - Dunkel - Dramatik setzt sich in der ganzen Kirche fort. In den relativ dunklen Seitenschiffen ist neben dem Altarraum in den unteren Deckenfresken die Leidensgeschichte Christi dargestellt, und die Altarbilder im Langschiff zeigen das „Dunkel“ des menschlichen Glaubensweges: auf der rechten Seite über dem ersten Altar das Sterben des hl. Benedikt, über dem zweiten Altar die "Feuerprobe" der hl. Kaiserin Kunigunde, über dem vierten Altar das Martyrium des hl. Sebastian -, auf der linken Seite über dem ersten Altar das Auftreten des hl. Bußpredigers Johannes des Täuflers, über dem zweiten Altar des Sterben des hl. Josef und über dem vierten Altar den hl. Mönch und Bischof Martin. Unter den Bildern befinden sich in Glasschreinen mit leuchtenden Steinen verzierte Gebeine von Christen der Frühzeit aus den römischen Katakomben, die in der Barockzeit hierhin übertragen wurden. Zu bestimmten Zeiten des Kirchenjahres sind die Reliquienschreine mit herrlichen Barrocktafeln verdeckt, auf denen die Heiligen lebend dargestellt sind. Über den Altären geben die einzigartigen Öffnungen im Gewölbe den Blick frei auf die Fresken im oberen Umgang, die - im Kontrast zu den unteren Bildern - die jeweilige Heiligengestalt im himmlischen Licht zeigen.



In der Mitte des rechten Seitenschiffes befindet sich - durch den Quergang hervorgehoben auf dem dritten Altar eine Pieta (Sandsteinplastik, um 1480). Dieses Meditationsbild des vom Kreuz abgenommenen Heilandes im Schoße seiner Mutter ist bis heute das Heiligtum einer 1503 errichteten "Erzbruderschaft von den Sieben Schmerzen Mariens". Das Fresko darüber im oberen Umgang zeigt in einer seltenen Darstellung die hl. Maria als Mutter der Gnade: wie Milch strömt ihre den Glauben nährnde Gnade auf die Völker hernieder. Auf der gegenüberliegende Seite ist über dem dritten Altar die Verehrung des hl. Gotthard (Godehard) dargestellt, eines Niederalteicher Mönches und Abtes, der 1022 zum Bischof von Hildesheim berufen wurde. Die Wachsfigur darunter ist eine Darstellung des hl. Kirchenlehrers Augustinus.



In der Kapelle im Nordturm (in Richtung Ausgang rechts) haben Sie die Möglichkeit, in Ihrem persönlichen Anliegen eine Kerze anzuzünden.



Alle Fresken (mehr als 200) schuf Wolfgang Andreas Heindl aus Wels/Oberösterreich. Die Deckenfresken im 21 m hohen Mittelschiff symbolisieren die Geschichte des Klosters Niederalteich. Ihnen liegt eine Ableitung des Namens Nieder-Alteich von "Eiche" zugrunde, doch ist es richtiger, den Namen des Klosters auf das altdeutsche Wort "Ache" = Wasser zurückzuführen, das in vielen Orts- und Flussnamen fortlebt (z.B. "Ohe"). Neben der amtlich festgelegten Schreibweise „Niederalteich“ wird der Name des Klosters deshalb auch "Niederaltaich" geschrieben.



Besondere Beachtung verdienen die Schnitzarbeiten an den Beichtstühlen und den Bänken, gefertigt von dem Niederalteicher Mönch Pirmin Tobiaschu. In seinen barocken Orgelprospekt wurde 1985 von der Firma Georg Jann aus Allkofen bei Abensberg eine neue Orgel eingebaut. Sie hat ein mechanisches Werk, 48 Register, 4 Manuale und 3555 Pfeifen.



Das klangvolle Geläute im Südturm besteht aus fünf Bronzeglocken, alle aus neuerer Zeit: die größte (hl. Michael) mit einem Gewicht von 2074 kg und

einem Durchmesser von 153 cm erzeugt den Ton c'3 (Johann Graßmayr, Innsbruck, 1938); die zweitgrößte (hl. Antonins) mit 1300 kg und 125 cm: es'4 (Georg Sammassa, Passau, 1814); die drittgrößte (Mariä Verkündigung) mit 971 kg und 118 cm: f' (Rudolf Perner, Passau, 1961), die kleinste (hl. Bruder Konrad) mit 500 kg und 98 cm: as'6 (Karl Hamm, Regensburg, 1931). Im Jahre 2003, genau 200 Jahre nach der Säkularisation, bei der die Jubiläumsglocke von 1731 nach Vilshofen gekommen war, konnte das Geläute durch eine großherzige Stiftung erweitert werden: Im bisher leeren Nordturm hängt nun die Mauritius-Glocke mit einem Gewicht von 4.820 kg und einem Durchmesser von 200 cm. Mit dem Ton as' 0 rundet der von Rudolf Perner, Passau gegossene mächtige Klangkörper das bisherige Geläute nach unten ab.



Das Kloster unterhält ein Musisches Gymnasium mit Neusprachlichem Zweig (St. Gotthard Gymnasium) und ein Ökumenisches Institut, das um ein gegenseitiges Verständnis der verschiedenen christlichen Kirchen und Traditionen bemüht ist. Diesem Ziel dient es auch, wenn ein Teil der Mönche regelmäßig die Gottesdienste im byzantinischen Ritus feiert. In der früheren Klosterbrauerei wurde dafür die St. Nikolaus – Kirche im byzantinischen Stil eingerichtet.



An den Sonn- und Feiertagen finden in Niederalteich folgende

Gottesdienste statt:

Eucharistiefeier der Pfarrgemeinde:

- ◆ 19 Uhr Vorabendgottesdienst (Sommerzeit)
- ◆ 18 Uhr Vorabendgottesdienst (Winterzeit)
- ◆ 9.00 Uhr in der Basilika

Konventamt der Mönche, gewöhnlich mit Gregorianischem Choral:

- ◆ 10.30 Uhr in der Basilika:
am ersten, dritten und ggf. am fünften Sonntag im Monat

Lateinische Vesper:

- ◆ 17.30 Uhr in der Basilika

Byzantinische Liturgie:

am zweiten und vierten Sonntag im Monat

- ◆ 9.30 Uhr in der St. Nikolaus- Kirche

Byzantinische Vesper:

- ◆ 17.15 Uhr in der St. Nikolaus- Kirche

Gottes Segen begleite Sie und Ihre Angehörigen!